

Urner Briefe in der Bürgerbibliothek Luzern

Autor(en): **Lusser, Armin O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **102 (1949)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urner Briefe

in der Bürgerbibliothek Luzern

A. O. Lusser

Zur Aufhellung geschichtlicher Vorgänge zieht die Forschung in den letzten Jahrzehnten außer den üblichen Hilfswissenschaften auch das Gebiet der Psychologie heran. Daraus erklärt sich das vermehrte Interesse der Gegenwart an Biographien, Tagebüchern, Memoiren und nicht zuletzt an Briefen.¹

Als Sammelstelle für das innerschweizerische Schrifttum besitzt die Bürgerbibliothek in Luzern unter ihren handschriftlichen Beständen eine größere Anzahl von Briefen, besonders von und an Persönlichkeiten aus den V alten Orten.

Um dieses Material der Geschichtsforschung leichter zugänglich zu machen, ist auf Anregung und unter Leitung von Bürgerbibliothekar Dr. Meinrad Schnellmann mit der Sichtung, Registrierung und Katalogisierung desselben begonnen worden.

Die hier nach einem regionalen Gesichtspunkt zusammengefaßten Briefschaften erstrecken sich nur über einen kleinen Teil der Sammlung. Das nach Verfassernamen alphabetisch geordnete Register enthält die derzeit vorhandenen Briefe von Urnern und an Urner bis zur Eröffnung der Gotthardbahn im Jahre 1882. Durch diese zeitliche Beschränkung bleibt der Reiz des Vergangenen gewahrt, und von den Nachkommen unlängst Verstorbener dürfte sich kaum Jemand beklagen, allzu früh in das Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt worden zu sein

¹ Einzelne geschäftstüchtige Schriftsteller verstanden es, dieses Interesse entsprechend auszubeuten.

Bei der Beurteilung der Zusammenstellung der Sammlung nach Form und Inhalt muß man sich vor Augen halten, daß diese Briefschaften aus den Händen ihrer ehemaligen Besitzer nicht nach bestimmten Grundsätzen, sondern mehr oder weniger durch «Zu-fall» in wörtlichem Sinne auf die Bürgerbibliothek gelangt sind. Das ersieht man aus der ungleichmäßigen Vertretung der einzelnen Epochen und zeitgenössischen Persönlichkeiten.

Aufnahme in das Register fanden Briefe von geschichtlichem, kulturellem oder allgemein heimatkundlichem Inhalt. Eigentliche Privat- und Familienbriefe wurden ausnahmsweise berücksichtigt, sofern in denselben auch öffentliche Angelegenheiten oder Fragen der persönlichen Lebensführung und Lebensweisheit zur Sprache kommen. Die Ausscheidung ist eine Sache des Ermessens und des Taktes. Briefe aus dem engsten Familienkreis mit Aeüßerungen intimen Gefühlslebens gehören m. E. überhaupt nicht in eine öffentliche Bibliothek, sondern in die Obhut der Angehörigen, ins Familienarchiv oder — je nach Inhalt und Einstellung — in den Feuerofen. Zudem haben wir in der Innerschweiz keine Persönlichkeiten von so überragender Bedeutung aufzuweisen, daß für die Forschung — nach berühmten Mustern! — sogar Speisekarte, Wäschezeddel und Socken von Wichtigkeit werden könnten. —

Nur einzelne dieser Briefe liegen bisher gedruckt vor. Sie sind als solche im Register vorgemerkt. Die übrigen sollen nach und nach im «Geschichtsfreund» und anderswo veröffentlicht werden. Das Historische Neujahrsblatt von Uri, für welches sie in erster Linie bestimmt wären, hat leider seit 16 Jahren sein Erscheinen eingestellt. Ein erster Anlauf zur Fortsetzung — in Form des 2. Teils der Festgabe Wymann, 1946, — blieb bedauerlicherweise stecken. —²

Was nun die Standorte dieser Briefe in der Bürgerbibliothek anbetrifft, so befinden sich die meisten unter der Bezeichnung

² Inzwischen meldet die Urner Presse (Urner Wochenblatt vom 11. V. 1949, Gotthard-Post vom 7. V. 1949), daß das Buch von Dr. Ed. Baumgartner über «Maria Sonnenberg im Spiegel der Volksfrömmigkeit, der Wallfahrtsgeschichte, der religiösen Volkskunst und der Volkskunde» als Doppelheft No. 2/3 der neuen Folge des Historischen Neujahrsblattes von Uri (1947/48) erscheinen werde. 322 S., 80 Abb., Fr. 7.50.

«Urner Briefe» vereinigt. Eine Ausnahme besteht nur hinsichtlich der Adressaten schon bestehender Briefsammlungen. Es betrifft dies die Briefe an J. A. F. Balthasar, J. E. Kopp, Alois Lütolf, Kasimir Pfyffer, Franz Rohrer und P. V. Troxler. Diese sind bei den Briefmappen der genannten Namen zu suchen.

Rund hundert Briefe haben Urner zu Verfassern. Unter diesen finden wir Vertreter der Geschlechter Arnold, v. Beroldingen, Epp, Gisler, Jauch, Käslin, Lusser, Muheim, Müller, Nager, Regli, Schmid, Siegwart und Zgraggen. Die an Urner schreibenden, in der Schweiz wohnenden Korrespondenten verteilen sich besonders auf die alten eidgenössischen Vororte Luzern, Zürich und Bern. Aus den 5 alten Orten liegen nur von Schwyz und Stans mehrere Briefe vor. Einzelne Stücke lieferten die Stände Aargau, Baselstadt, Freiburg, Glarus, Neuenburg, St. Gallen, Schaffhausen, Obwalden, Tessin und Zug. Dazu kommen noch einige Briefe von Schweizern im Ausland aus den Orten Dürs, Fontainebleau, Gries, Mailand, Milwaukey, Paris, Speyr, Straßburg und Utica (U. St.). Als Ausländer figurirt lediglich der bayrische Gesandte von Bern, v. Olry.

Die größte Anzahl der Briefe entstand an den Schreibtischen des ernerischen Landeshauptortes Altdorf. Aus der damals verkehrstechnisch noch schwer zugänglichen kleinen — historisch jedoch bedeutsamen — Welt nahmen sie ihren Weg über den Vierwaldstättersee nach Brunnen oder Luzern mit dem sog. Postschiff der St. Niklausengesellschaft, einem Nauen für kombinierten Segel- und Ruderbetrieb, die jüngeren Jahrgänge mit dem kleinen Raddampfer «Stadt Luzern» der Dampfschiffgesellschaft Knörr. Reitende Boten oder die Postkutsche beförderten die Korrespondenzen von dort ins weitere Vaterland. Fast ebenso viele Schreiben kamen aus dem alten katholischen Vorort Luzern. Unter den Verfassern stehen hier sowohl nach Umfang als Inhalt Eduard Pfyffer und der Doppelbürger von Uri und Luzern Konstantin Siegwart an erster Stelle.

Im Ganzen enthält das Register 170 Briefe. Die ältesten gehen auf die Zeit des zweiten Villmergerkrieges von 1712 zurück. Den Livineraufstand von 1755 läßt ein Schreiben des Kastellans Straumeyer vom Schloß Uri in Bellinzona vorausahnen. Einige Briefe des Landammanns Thaddäus

Schmid an seinen Neffen Karl Florian Lusser, damals Legationsrat an der Tagsatzung in Solothurn, können als politische Wetterzeiger der Mediationszeit gelten. Die von Drohungen begleitete Forderung Napoleons auf Ergänzung der kriegsdezierten Schweizerregimenter bringt «für uns die gefahrvollste Stunde, die wir bis anhin erlebt haben». Dem jungen Patrioten steht die ruhig abwägende Art des erfahrenen alten Magistraten gegenüber: «Nicht sterben wollen fürs Vaterland, sondern leben ist besser bei Aussichtslosigkeit des Todes.» Die Tagsatzung beschloß denn auch im gleichen Sinne und gab dem übermächtigen Druck des Diktators nach.

Vom Wienerkongreß und Bundesvertrag schreiben Landammann Michael von Flüe, Friedrich v. Mülinen und Friedrich Fischer v. Bellerive. Eine Gruppe von 36 Briefen bekannter schweizerischer Persönlichkeiten, alle an den gleichen Adressaten gerichtet, gehört der Restaurations-epoche nach Abschluß des Bundesvertrages von 1815 an. Mehrfach kommen die damals im Vordergrund stehenden Bistumsangelegenheiten zur Sprache, außerdem die fremden Militärdienste, das Verkehrswesen über den Gotthard u. a. Von welcher Art dieses letztere vor dem Bau der Gotthardstraße war, beleuchtet eine briefliche Anfrage des ehemaligen helvetischen Ministers Franz Bernhard Meyer v. Schauensee an den Landschreiber von Uri vom Jahre 1822. Der Schreibende wünscht zu wissen, ob man eine Kutsche von Altdorf über den Gotthard bringen könne, ohne den Wagen auseinander zu nehmen und wie viel der Transport koste. Die vorsichtige Erkundigung mag wohl durch eine frühere Erfahrung des englischen Gelehrten Greville veranlaßt worden sein, der die erste Kutschenfahrt über den Gotthard unternahm und dabei den Wagen mehrmals in zerlegtem Zustand befördern lassen mußte. Der Engländer soll dazu 78 Mann aufgeboden und entsprechend tiefe Eingriffe in sein Felleisen getan haben.

Das größte Kontingent lieferte die politisch erregte, die Federkiele in Bewegung setzende Periode der sogenannten *Regeneration*. Aus dieser Zeit liegen zwei zusammenhängende Brieffolgen vor, nämlich Konstantin Siegwarts Briefe an Kasimir Pfyffer aus den Jahren 1830—1838 und an Paul Vital Troxler

für die anschließende Zeit bis Ende April 1841. Die beiden Adressaten selbst kommen nicht zur Sprache, sodaß wir immer nur die eine Stimme und im günstigsten Fall ein reduziertes Echo der anderen vernehmen. Trotzdem können diese Briefe größeres politisches Interesse beanspruchen. Diejenigen Siegwarts aus seiner Altdorfer Zeit, mit den abschätzigen und überspitzten Aeüßerungen über das Urner Volk und seine Regierung — wo er doch als Neubürger aufgenommen, zum Landesfürsprech gewählt wurde und in eine der ersten Urner Familien eingeheiratet hatte — atmen noch ganz den radikalen Geist seines ersten politischen Lebensabschnittes. Besonderer Beachtung wert ist seine Befürwortung einer eidgenössischen Hochschule, womit er den Anregungen Stapfers, Franscinis und Troxlers sich anschließt: «Eine politische Hochschule der Schweiz unter der Aufsicht des Bundesrates wäre das wirksamste Mittel, Nationalgeist zu wecken und zu erhalten.» (Brief an Pfyffer vom 23. I. 1813.) Nachdem er dann 1834 nach Luzern übergesiedelt, dort durch Vermittlung Pfyffers ebenfalls das Bürgerrecht erhalten und die radikale Regierung aus nächster Nähe an der Arbeit gesehen hatte, entwickelten sich in ihm allmählich konservativ - demokratische Anschauungen, worüber die Briefe an Troxler, damals Professor der Philosophie an der Universität Bern, Aufschluß geben. Der politische Führer der Sonderbundskantone hat seinen Biographen noch nicht gefunden. Von ihm gilt — wie nicht leicht von einem zweiten — das Wort von dem durch der Parteien Haß und Gunst verwirrten Charakterbild. Die Aufgabe des Biographen ist hier um so schwieriger, als es sich bei Siegwart um einen Charakter von nicht alltäglicher Kompliziertheit handelt. Das Hauptthema der Briefe an Troxler bildet die luzernische Verfassungsrevision, zu der sowohl Siegwart als Troxler einen Entwurf verfaßt hatten.

Auch die Opfer politischer Leidenschaften jener Zeit fehlen nicht, wovon der Brief des jungen Landschreibers Karl Lusser (geb. 1810) an Kasimir Pfyffer ein Beispiel gibt. Durch seine liberale Schriftstellerei aus der normalen Beamtenlaufbahn hinausgedrängt, wendet er sich an den führenden Luzerner Politiker mit einem Bittgesuch um Unterstützung und Anstellung. Das Resultat scheint nicht positiv gewesen zu sein, denn Lusser traf

in neapolitanische Dienste, damals noch letztes Wirkungsfeld für Existenzen ohne Neigung und Fähigkeit, in den gewerblich-wirtschaftlichen Arbeitsprozeß sich einzuschalten.

Ueber Freischaren, Jesuiten, Klostersaufhebung und Sonderbund liegen nur wenige Briefschaften vor, und zwar aus der Feder des Redaktors und spätern Regierungsrates Josef Lusser. Von klarer Einsicht in die kommenden Ereignisse zeugt ein Brief vom Jahre 1846 an seinen Freund Josef Maria Walker in Silenen, den spätern Regierungsrat: «Nach den Siegwartschen Grundsätzen sollte von uns eine Attaque unternommen werden, ... da könnte es uns leicht gehen wie weiland bei Villmergen.» Und an anderer Stelle: «Die Siegwart'sche Politik kennt keine Mäßigung und hat uns schon einmal an den Rand des Verderbens gebracht und wird uns sicher in anderer Form wieder dahin bringen!»

Zu dem Entwurf der neuen Bundesverfassung von 1848 äußert sich der Vertreter Uri in der eidgenössischen Revisionskommission, Franz Xaver Jauch, der nach der Niederlage der Sonderbundsstände Ende 1847 als ein Vertreter der liberalen Minderheit in die provisorische Regierung kam.

Auf die finanziellen Nachwehen des Sonderbundskrieges beziehen sich die Briefe und Berichte des Obersten Schinz, dem die Untersuchung über «Malversationen von bedeutendem Ausmaß» bei der Armeeverwaltung der eidgenössischen Truppen oblag.

Eines der in der neuen Bundesversammlung behandelten und speziell Uri betreffenden Traktanden mit weltanschaulichem Einschlag bildete die Eheangelegenheit des Lieutenants Kaspar Käslin mit Luise Schultheß, der geschiedenen Frau eines Tschudi von Glarus. In einem Briefe vom 31. März 1855 wendet sich Käslin, über dem die Drohung der Exkommunikation schwebte, an den Verfasser seiner Beschwerdeschrift gegen die Regierung von Uri, den damaligen Bundesrichter Kasimir Pfyffer.

Die Differenzen zwischen den Urständen und den Mangel an Zusammenhang unter dem kleinen Häuflein der konservativen Opposition in der Bundesversammlung beklagen Landammann Nazar v. Reding und Ständerat Josef Arnold. Dabei gewinnt

man aber den Eindruck, daß die allzu enge Grenzziehung des Begriffes «konservativ» an diesem Zustand manchmal nicht ganz unschuldig war. Ansätze und Bestrebungen zur Ueberwindung der Einzelgängerei finden sich in den Briefen Josef Gmürs, Karl Stygers und v. Tavel.

Streiflichter auf Politiker und Parteiverhältnisse in Uri flackern durch die Briefe Kommissar Johann Gislens und des schon genannten Landammanns und Ständerats Josef Arnold an Professor Rohrer in Luzern. Letzterer äußert sich auch über die im Wurfe liegende eidgenössische *V e r f a s s u n g s r e v i s i o n* von 1874.

Einblicke in eine Priester- und Gelehrtenexistenz in den Vereinigten Staaten Amerikas gewähren zwei Briefe des Professors der Philosophie Dr. Jost Anton Arnold aus Utica und Milwaukey an Professor Alois Lütolf in Luzern. Sie klingen aus in die Feststellung, man schätze Amerika in Europa um so glücklicher, je weniger man davon wisse. Daneben entwickelt er Lütolf einen Gedanken der spekulativen Theologie über die Trinität. Sein Trost sei überhaupt die Philosophie, wenn auch ohne Bücher, die ihm hier nicht zur Verfügung stünden.

Den zeitlichen Abschluß der Sammlung bildet das Schreiben von Ständerat Niklaus Lussy an Staatsanwalt und Nationalrat Florian Lusser von 1882 über das Korporationswesen Nidwaldens.

Mögen diese kurzen Hinweise eine Anregung für den einen und anderen Freund der Geschichte bilden, sich eingehender mit der vorliegenden Sammlung von Urner Briefen zu befassen.

Acklin, Peter (1822—1879), Redaktor der Schwyzer Zeitung, Nationalrat,
an Florian L u s s e r, Nat.-Rat
1 Bf. dat. Schwyz, 20. XII. 1853.

Arnold, Jos. Ant. (1769—1821), Lda., Tags.-Ges.
an Karl Florian L u s s e r, Legationsrat
1 Bf. dat. Altdorf, 29. VIII. 1815.

Arnold, Josef (1825—1891), Lda., Ständerat,
an Franz R o h r e r, Prof. d. Gesch., Luzern, (z. Zt. Pfarrer in Kerns)
2 Bfe. dat. Altdorf, 7. IV. 1867, 30. III. 1873.

- Arnold, Josef** (1825—1891), Lda., Ständerat,
an Florian L u s s e r, Staatsanwalt, Nationalrat,
1 Bf. dat. Bern, 27. VII. 1863.
- Arnold, Jost Anton** (1814—1875), Dr., Prof. der Philosophie,
an Alois L ü t o l f, Dr. phil. und theol., Chorherr, Prof. der Kirchen-
geschichte, Luzern
1 Bf. dat. Utia (U. St.), 2. IX. 1854,
1 Bf. dat. Milwaukey 20. IV. 1866.
- v. **Bachmann, Niklaus Franz** (1740—1831), General,
an N. N. S c h m i d (von Uri), Paris
1 Bf. dat. Fontainebleau, 1. IX. 1796.
- Baumann, R...** (), Regierungsrat, Luzern,
an Constantin S i e g w a r t
1 Bf. dat. Luzern, 11. XII. 1832.
- v. **Beroldingen, Jos. Ant. Sigmund** (1738—1816), Domherr zu Speyr, Präs.
der helvet. Ges.,
an Jos. A. F. B a l t h a s a r, Historiker
1 Bf. (ohne Ort und Datum) 1784,
veröffentlicht in Gotthard-Post 1946, 31. VIII. mit Einleitung von M(ein-
rad) Sch(nellmann).
- Epp, Pat. Ambros** (1752—1817),
an Lda. Dominik E p p, Altdorf
2 Bfe. dat. Kl. Glattburg, 26. V. 1809 und 23. IV. 1811.
- Epp, Joh. Sebast.** (z. Zt. Präsident der Bürgerlesegesellschaft Altdorf),
an Josef L u s s e r, a. Reg.-Rat, Luzern
1 Bf. dat. Altdorf, 16. V. 1854.
- Falkeisen, Hieron.** (1758—1838), Antistes, Basel,
an Karl Florian L u s s e r, Legationsrat
1 Bf. dat. Basel, 3. II. 1817.
- Fischer, Friedrich, von Bellerive** (1786—1870), Schultheiß von Bern, (z. Zt.
Legationsrat auf der Eidg. Tagsatzung in Zürich),
1 Bf. dat. Zürich, 15. X. 1814.
- Flüe, Michael von** (1754—1836), Lda.,
an Karl Florian L u s s e r
2 Bfe. dat. Sachseln, 14. VII. 1814 und 1815.
- Gisler, Johann** (1841—1917), Pfarrer in Altdorf, bischöfl. Kommissar, Erz.-Rat,
an Franz R o h r e r, Prof. der Philosophie, Luzern
3 Bfe. dat. Bürglen, 30. X. 1872, 13. III. 1873 und 27. I. 1882.

Gmür, Jos. (1821—1882), Publizist (z. Zt. Präs. d. Ges. der «Schwyzer-Ztg.»),
an Josef L u s s e r, a. Reg.-Rat, Luzern
1 Bd. dat. Dürs, 22. VI. 1858
(mit Nachschrift seines Bruders Pater Stefan Gmür).

v. Graffenried, S. Rud. (1775—1819), Major,
an Karl Florian L u s s e r, Legationsrat
1 Bf. dat. Bern, 1. VI. 1818.

Haefner, Johannes und Friedrich (Lenzburg), (Johannes war Offizier der
VII Stände im Sonderbundskrieg)
an Jos. L u s s e r, Reg.-Rat, Altdorf
2 Bfe. dat. Lenzburg, 12. X. 1844 und 28. I. 1848,
3 Bfe. dat. Mailand, 8., 21. und 29. XII. 1847,
1 Bf. dat. Stansstad, 2. IX. 1863.

Hauser, Fridolin Jos. Alois (1759—1832), Lda., Glarus,
an Karl Florian L u s s e r, Legationsrat
1 Bf. dat. Glarus, 7. I. 1819.

Heß, Josef Anton (1766—1830), Hpt., Ammann, Aegeri,
an Karl Florian L u s s e r
1 Bf. dat. Aegeri, 24. X. 1815.

Hirzel, Joh. Jak. (1770—1829), Quästor, Zürich,
an Karl Florian L u s s e r
2 Bfe. dat. Zürich, 14. I. 1818 und 30. I. 1819.

Jauch, Franz X. (1807—1867), Reg.-Rat, Bundesrichter,
an Kasimir P f y f f e r, Dr. jur., Nat.-Rat, z. Zt. Präsident des Schweiz.
Bundesgerichts,
1 Bf. dat. Altdorf, 25. II. 1854.

— an Josef L u s s e r, Reg.-Rat (Luzern),
1 Bf. dat. Altdorf, 22. VI. 1855,
1 Bf. dat. Bern, 17. VII. 1848.

Käslin-Schultheß, Kasp., Lieut.,
an Kasimar P f y f f e r, Dr. jur., Nat.-Rat (z. Zt. Präsident des Schweiz.
Bundesgerichts)
1 Bf. dat. Altdorf, 30. III. 1855.

Lavater, Joh. Jak. (1774—1830), Staatsschreiber,
an Karl Florian L u s s e r, Legationsrat
1 Bf. dat. Zürich, 13. X. 1822.

Lusser, Florian (1820—1889), Staatsanwalt, Nat.-Rat,
an Alois L ü t o l f, Prof., Luzern
2 Bfe. dat. Altdorf, 24. IV. 1862 und 21. IV. 1863.

- Lusser, Josef** (1816—1882), Reg.-Rat, Redaktor,
 an Vinz. H u b e r, Reg.-Rat, Luzern, Nat.-Rat,
 1 Bf. dat. Altdorf, 12. III. 1850,
- an Kasp. Pius S t a c h e l, Kuratkaplan, Hospental
 1 Bf. dat. Altdorf, 12. III. 1850,
 1 Bf. undatiert (1846), an Jos. Maria W a l k e r, Reg.-Rat.
- an Redaktion einer Zürcher Zeitung
 3 Bfe. dat. Altdorf, 8. II. 1845, 18. II. 1845, 22. III. 1845.
- Lusser, Karl** (1810—(?) 1848), Landschreiber, ab 1848 Lt., Neapel,
 an Kasimir P f y f f e r, Dr. jur., Nat.-Rat
 1 Bf. dat. Luzern, 3. VII. 1834.
- Lusser, Karl Franz** (1790—1859), Dr. med., Lda.,
 an Josef L u s s e r, Reg.-Rat
 3 Bfe. dat. Altdorf, 26. VIII. 1846, 19. V. 1848, 8. VIII. 1858.
- Lusser-Müller, Therese** (Gattin des Dr. K. F. Lusser),
 an Jos. Eutyck K o p p, Historiker
 1 Bf. dat. Altdorf, 18. VIII. 1851
 (veröffentlicht in Gotthard-Post 1941, Nr. 39, durch M. Schnellmann).
- Lussy, Nikolaus** (1825—1897), Reg.-Rat, Ständerat,
 an Florian L u s s e r, Staatsanwalt und Nat.-Rat
 1 Bf. dat. Stans, 12. V. 1882.
- Maggi, Giov. Batt.** (1775—1835), Lda., Tags.-Gesandter,
 an Karl Florian L u s s e r, Landschreiber und Leg.-Rat
 1 Bf. dat. Mendrisio, 11 II. 1821.
- v. Maillardoz, Philippe** (1783—1853), Staatsrat, Oberstlt.,
 an Karl Florian L u s s e r
 1 Bf. dat. Fribourg, 9. XI. 1815.
- Meyer v. Schauensee, Franz Bernh.**, helv. Min. (1763—1848),
 an Karl Florian L u s s e r
 3 Bfe. dat. Luzern, 1. XII., 8. XII. 1821, 9. X. 1822.
- Muheim, Alexander** (1809—1867), Lda., Nat.-Rat
 an Jos. L u s s e r, a. Reg.-Rat (z. Zt. Postadjunkt, Luzern)
 1 Bf. dat. Altdorf, 10 .V. 1854.
- v. Mülinen, Graf Friedr.** (1760—1833), Lda. der Schweiz, Geschichtsforscher,
 an Karl Florian L u s s e r, Landschreiber und Leg.-Rat
 2 Bfe. dat. Bern, 11. VIII. 1815 und 6. I. 1824.

- Müller, Alois** (1825—1887), Gerichtspräs., Hospental
 an Florian L u s s e r, Staatsanwalt, Nat.-Rat
 1 Bf. dat. Hospental, 15. II. 1854.
- Müller, Joh. Jos.** (1815—1861), St. Gallen, Advokat, Nat.-Rat,
 an Jos. L u s s e r, Reg.-Rat (Luzern)
 1 Bf. dat. St. Gallen, 4. X. 1858.
- Müller, Karl Emanuel** (1804—1896), Ingenieur, Lda., Ständerat,
 an Florian L u s s e r, Staatsanwalt und Nat.-Rat
 3 Bfe. dat. Bern, 9. X., 16. X. 1861, 25. I. 1862,
 1 Bf. dat. Kriens, 26. X. 1862,
 1 Bf. an Lda. (? Jos. v. Hettlingen), dat. Altdorf, 24. XI. 1866.
- Müller, Sebastian** (), Hospental
 an Jos. L u s s e r, Reg.-Rat
 1 Bf. dat. Hospental, 11. XII. 1847.
- Müller, Vinzenz**, (1812—1871), Lda., Tags.-Gesandter,
 1 Bf. an Jos. L u s s e r, Reg.-Rat, Altdorf,
 dat. Altdorf, 5. VII. 1848,
 1 Bf. an denselben, Luzern,
 dat. Altdorf, 10. III. 1864,
 1 Bf. an Alois L ü t o l f,
 dat. Altdorf, 31. V. 1854.
- Müller v. Friedberg, Karl** (1755—1836), St. Gallen, Lda., Tags.-Gesandter,
 an Karl Florian L u s s e r, Landschreiber und Leg.-Rat
 1 Bf. dat. St. Gallen, 19. X. 1822.
- Nager, Jos.** (), Kuratkaplan, Zumdorf
 an Prof. A. L ü t o l f (z. Zt. Red. der Kath. Kirchenblätter)
 1 Bf. dat. Zumdorf, 28. XI. 1863.
- v. Olry, J. F. A.** (), bayr. Gesandter in Bern 1807—1827,
 an Karl Florian L u s s e r, Landschreiber und Leg.-Rat
 1 Bf. dat. Bern, 29. IX. 1819.
- Pfyffer, Eduard** (1782—1834), Schultheiß, Tags.-Gesandter,
 an Karl Florian L u s s e r
 7 Briefe, dat. Luzern, 1817, 1818, 1821, 1822.
- Pfyffer v. Heidegg, Josef** (1759—1834), Staatsrat,
 an Karl Florian L u s s e r
 1 Bf. dat. Luzern, 29. III. 1817.
- de Pourtalès, Graf Louis-** (1773—1848), Col. féd., Staatsrat, Tags.-Gesandter,
 an Karl Florian L u s s e r
 1 Bf. dat. Neuchâtel, 2. VI. 1823.

- Räber**, Gebrüder, Luzern,
an Constantin Siegwart, Altdorf
1 Bf. dat. Luzern, 10. XI. 1832.
- v. **Rämy**, Philippe (1767—1836), Staatsrat, Tags.-Gesandter,
an Karl Florian Lusser, Legationsrat
1 Bf. dat. Fribourg, 24. IX. 1817.
- v. **Reding**, Alois (1765—1818), Lda.
an Karl Florian Lusser
1 Bf. dat. Schwyz, 9. X. 1816.
- v. **Reding**, Franz (?) (1791—1869), Landschreiber,
an Karl Florian Lusser
2 Bfe. dat. Schwyz, 13. IX. 1820, 3. I. 1821.
- v. **Reding**, Nazar (1806—1865), Lda., Ständerat,
an Josef Lusser, Reg.-Rat (Luzern)
5 Bfe. dat. Schwyz 1861—1863.
- Regli**, Pater Adalbert (Joh. Georg Anton), von Andermatt, Abt von Muri-
Gries (1800—1881),
an Jos. Eutyck Kopp, Historiker
1 Bf. dat. Gries, 19. III. 1866
(veröffentlicht durch M. Schnellmann in Gotthard-Post 1941, Nr. 39).
- Schinz**, Heinrich (1785—1858), Oberst, Reg.-Rat,
an Florian Lusser, Staatsanwalt, Nat.-Rat
2 Bfe. dat. Zürich, 5. I., 22. I. 1853 (mit Beilage).
- Schmid**, Joachim (), Tags.-Gesandter, von Lachen,
an Karl Florian Lusser, Landschreiber und Leg.-Rat
1 Bf. dat. Lachen, 17. III. 1816.
- Schmid**, Thaddäus (1741—1812), Lda.,
an Karl Florian Lusser
3 Bfe. dat. Altdorf 1802—1812.
- Schmid**, Joh. Franz († 1740), Hpt.,
an Hpt. (F. Jos.) Schmid, Reg. Riedmar, Pavia
1 Bf. dat. Altdorf 17. IV. 1735.
- Schmid v. Böttstein** (Karl Josef ?), (1752—1830),
an Karl Florian Lusser, Legationsrat
2 Bfe. dat. Böttstein, 10. X. 1812 und 31. VIII. 1822.
- Schmid v. Böttstein**, Karl (1827—1889), Nationalrat,
an Alois Lütolf, Professor, Luzern
1 Bf. dat. Böttstein, 6. II. 1868.

- v. Segesser, Phil. Anton (1817—1888), Dr. jur., Schultheiß, Rechtshistoriker, Nationalrat,**
 an Florian L u s s e r, Nationalrat
 1 Bf. dat. Bern, 26. VII. 1861.
- Siegwart-Müller, Constantin (1801—1869)**
 1 Bf. an Florian L u s s e r, Nat.-Rat, dat. Straßburg 11. I. 1856,
 2 Bfe. an Franz L u s s e r, Lda., St.-R., dat. Luzern, 1839,
 17 Bfe. an Kasimir P f y f f e r, dat. Altdorf, 1830—33,
 5 Bfe. an d s g l., dat. Luzern, 1834—38,
 23 Bfe. an J. P. V. T r o x l e r, Philosoph, dat. Luzern, 1839—41,
 2 Bfe. an d s g l. dat. Altdorf, 1841.
- Siegwart, Josef Ernst (1834—1913), Ingenieur,**
 an Florian L u s s e r, Staatsanwalt und Nationalrat
 1 Bf. dat. Vowes, 10. V. 1863.
- Stachel, Kasp. Pius, Kuratkaplan in Hospental,**
 an Josef L u s s e r, Reg.-Rat, Altdorf
 1 Bf. dat. Hospental, 14. III. 1850.
- Stehlin, Hans Georg (1760—1832), Oberst, Basel, Staatsrat, Tags.-Gesandter,**
 an Karl Florian L u s s e r, Legationsrat
 1 Bf. dat. Basel, 6. V. 1815.
- Straumeyer, N. N., Kastellan, Bellenz,**
 an Seb. Hein. S c h m i d, Hpt., Altdorf
 1 Bf. dat. 23. II. 1755, Bellenz.
- Styger, Karl (1822—1897), Lda., Nat.-Rat**
 2 Bfe. an Florian L u s s e r, Staatsanwalt, Nat.-Rat,
 dat. Schwyz, 8. VII. 1854 und 3. III. 1855.
- v. Tavel, Alexander (1827—1900), Politiker,**
 1 Bf. an Florian L u s s e r, Nat.-Rat,
 dat. Bern, 6. IX. 1851,
 1 Bf. an Jos. L u s s e r, Reg.-Rat (Luzern),
 dat. Bern, 8. VI. 1860.
- v. Tschann, Nikl. Georg Karl (1777—1847), Chargé d’Affaire, Paris,**
 an Karl Florian L u s s e r, Legationsrat
 1 Bf. dat. Paris, 10. VIII. 1821.
- Weber, Franz Xaver (1766—1843), Lda., Tags.-Gesandter**
 an Karl Florian L u s s e r
 1 Bf. dat. Schwyz, 5. X. 1822.
- Wenk, Martin (1751—1830), Bürgermeister, Basel,**
 an Karl Florian L u s s e r
 1 Bf. dat. Basel, 21. XII. 1819.

Wyrsch, Franz Ant. (1737—1814), a. Lda.

(an seinen Neffen in Uri)

1 Bf. dat. Stans, 31. V. 1810.

Zelger, Franz Nikl. (1765—1821), Lda.,

an Karl Florian L u s s e r, Legationsrat,

1 Bf. dat. Stans, 14. V. 1817.

Zraggen, Josef Maria (1772—1844), Lda., Tags.-Gesandter,

1 Empfehlungsschreiben für J. Euty ch K o p p

an Jos. Arnold, K. F. Lusser, C. Siegwart, Zraggen,

dat. Luzern, 5. IV. 1831.

Zurlauben, Fidel (1675—1731), Ammann von Zug,

an N. N. B e ß l e r

1 Bf. dat. 14. VI. 1712, Zug